

# Aus der Zensuranstalt..

Es hätte so gut gepasst. Die Grafiken, die das BSB-eigene Institut ifbq (Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung) im Rahmen einer Untersuchung über die den aktuellen Stand der Entwicklung der Stadtteilschulen fünf Jahre nach ihrer Gründung behördenintern und einer Teilöffentlichkeit präsentierte, hätten hervorragend zu unserem Titel gepasst. Das bekannte Bonmot: Haben Sie eine Power-point-Präsentation oder tatsächlich was zu sagen? trifft hier nicht zu. Die Dimension der Ungleichheit – in diesem Fall der zwischen den Stadtteilschulen – wird nämlich mittels dieser Grafiken noch einmal besonders deutlich. Das reicht von Schulen, die lediglich wenige der Merkmalsausprägungen Lernförderung und Sprachförderbedarf sowie sonderpädagogischem Förderbedarf haben bis zu Schulen, die hiervon das 12-fache zu tragen haben. Konkret: Es gibt also Schulen und Klassen, in denen eigentlich kaum noch Kinder sitzen, die keines dieser Merkmale tragen. Minutiös zeigt die Untersuchung, wie die Klassen je nach KESS-Faktor (Indikator für soziale Belastung) zusammengesetzt sind und sie zeigt auch, wie eng die Leistung mit der sozialen Lage korreliert.

Dreimal habe ich den Presse-sprecher der Behörde gebeten, mir zu sagen, ob wir zwei dieser Grafiken veröffentlichen dürfen.

Dreimal kam keine Reaktion. Man muss das wohl so interpretieren, dass es dem Senator zurzeit politisch einfach zu heiß ist, diese Zahlen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Marschroute heißt: Erfolge aufzeigen und bloß nicht an den Problemen rühren. Dies könnte die Öffentlichkeit alarmieren und damit letztendlich Wähler\_innenstimmen kosten.

Aber so wird das auf Dauer nicht funktionieren. Dazu ist die Dimension der Ungleichheit zu groß und die Tragik, die sich dahinter verbirgt, zu bedeutsam, als dass es dauerhaft gelingen könnte, die Ergebnisse unterm Tisch zu halten.

Wie kann es sein, dass eine mit ausschließlich öffentlichen Mitteln finanzierte Forschung unter Verschluss gehalten wird? In den USA gibt es ja, durchgesetzt durch die Demokratiebewegung der 60er Jahre, schon seit 1966 den Freedom of Information Act (FOIA). Dieser ermöglicht jeder Person Zugang zu den Akten einer Behörde. In diesem Rahmen können z.B. Ämter und Behörden verpflichtet werden, ihre Akten und Vorgänge zu veröffentlichen bzw. für Bürger\_innen zugänglich zu gestalten.

Ein allgemeines Informationszugangsgesetz für Bürger\_innen zu Unterlagen von Bundesbehörden – unabhängig von einer direkten persönlichen Betroffenheit – ist in Deutschland als



**Unser neuer Redaktionsassistent und Cover-boy dieser Ausgabe  
Jason Tsiakas**

Informationsfreiheitsgesetz am 1. Januar 2006 in Kraft getreten. Zudem gibt es in Bundesländern ähnliche Gesetze in Bezug auf Landesbehörden. Wir werden also keine Ruhe geben und dies auch juristisch prüfen, was die Veröffentlichung dieser Ergebnisse angeht. D. h., ihr als Leser\_innen der hlz dürft zuversichtlich sein, dass ihr demnächst die zurückgehaltenen Grafiken zu sehen bekommt.

Zu sehen bekommt ihr auch unseren neuen Redaktionsassistenten Jason, der auch gleich als Cover-boy einsprang. Er studiert Sozialökonomie, kommt jetzt ins zweite Semester und bleibt uns somit voraussichtlich doch eine längere Zeit erhalten als sein Vorgänger Peter Weissenburger, von dem ihr, nachdem er sich nun Redakteur der taz nennen darf, immer mal einen Artikel in der selben erwarten könnt.

JOACHIM GEFFERS

**Herausgeber:** Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-0, Fax 44 08 77, Homepage [www.gew-hamburg.de](http://www.gew-hamburg.de), E-Mail: [meents@gew-hamburg.de](mailto:meents@gew-hamburg.de)

**Redaktionsleitung:** Joachim Geffers, E-Mail: [j.geffers@freenet.de](mailto:j.geffers@freenet.de)

**Redaktion:** Manni Heede, Wolfgang Svensson, Stephan Willers-Inselmann

**Redaktionsassistent:** Jason Tsiakas

**Endredaktion:** Susanne Berg

**Titel:** hlz

**Rückseite:** GEW

**Anschrift der Redaktion:** Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg. Tel. 41 46 33-20 (mittw. ab 17 Uhr), Fax 4 50 46 58, sonst GEW, Tel. 41 46 33-22, Annette Meents, bzw. -0, Fax 44 08 77, E-Mail: [hlz@gew-hamburg.de](mailto:hlz@gew-hamburg.de)

**Satz und Gestaltung:** ALBERS DESIGN, [ca@albers.design](mailto:ca@albers.design)

**Druck:** drucktechnik-altona

**Anzeigen:** Inke Hirsch, VerlagsvertretungHirsch@web.de, [hlz-anzeigen@gew-hamburg.de](mailto:hlz-anzeigen@gew-hamburg.de)

Die hlz wird ohne gesonderte Berechnung an die Mitglieder der GEW Hamburg verteilt. Bezugspreis im Monatsbeitrag enthalten.

Die hlz erscheint sieben Mal im Jahr. Die in der hlz veröffentlichten Artikel geben die Auffassung der Autor\_innen wieder. Stellungnahmen der GEW sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher (Rezensionsexemplare) wird keine Gewähr übernommen.

**Red.-Schluss hlz 11/2016:** 2.11.2016